



Die Impfung gegen Haemophilus influenzae Typ b (Hib)

Eine Information Ihrer Arztpraxis/Apotheke und des Forum Impfen

Mit diesem Blatt möchten wir über Haemophilus influenzae b (Hib) sowie die Impfvorsorge gegen diese Infektionskrankheit informieren und damit zu einer auf fundierten Tatsachen beruhenden Entscheidung über die Durchführung der Impfung beitragen.

Die Infektion mit Haemophilus influenzae Typ b (Hib) und ihre Behandlung

Haemophilus influenzae Typ b (Hib) ist ein bekapseltes Bakterium, das vor allem bei Säuglingen und Kleinkindern für schwere Infektionen verantwortlich ist. Dieses Bakterium kommt natürlicherweise im Nasen-Rachen-Raum des Menschen vor und wird durch Sekret-Tröpfchen bei engem Kontakt übertragen. Die meisten Kinder sind für eine beschränkte Zeit Träger des Erregers, ohne Symptome aufzuweisen und entwickeln dabei einen wirksamen Abwehrschutz. Weltweit sterben dennoch jährlich geschätzt ca. 200.000 Kinder unter 5 Jahren an einer Hib-Infektion. Bei Kleinkindern war der Typ "b" vor Einführung der Impfung der häufigste und wichtigste Erreger der Hirnhautentzündung und der Entzündung des Kehlkopfes. Die Zeit zwischen Infektion und Ausbruch der Erkrankung (Inkubationszeit) beträgt 2 bis 5 Tage. Die Hirnhautentzündung setzt meist mit hohem Fieber ein, häufig während oder nach einem Infekt der Atemwege oder einer Mittelohr-Entzündung. Charakteristisch sind Nackensteife, Erbrechen, und starke Kopfschmerzen. Trotz frühzeitiger Diagnose und Behandlung mit Antibiotika sterben 5 bis 10% der erkrankten Kinder. 15 bis 30% der Überlebenden behalten Folgeschäden des Nervensystems, z.B. Hörstörungen oder Wasseransammlungen im Gehirn. Die Entzündung des Kehlkopfes entwickelt sich sehr schnell innerhalb von 2 bis 24 Stunden. Wichtigste Symptome sind Schluckbeschwerden, eine zunehmende Atemnot beim Einatmen, Unruhe, Angst. Das erkrankte Kind kann ersticken. Bis zu 25% der erkrankten Kinder versterben. Die Infektion tritt in mehr als 90% bei Kindern unter 5 Jahren auf.

Die Infektion wird mit Antibiotika behandelt. Allerdings verläuft die Erkrankung häufig so schnell, dass auch eine rechtzeitig begonnene Therapie nicht immer ausreichend hilft. Auch Personen ohne Milz oder Milzfunktion (anatomische und oder funktionelle Asplenie) besitzen ein deutlich erhöhtes Risiko, an einer Infektion mit Polysaccharidbekapselten Bakterien wie Hib (neben Pneumokokken und Meningokokken), zu erkranken.

Die Impfung

Der Hib-Impfstoff ist ein Tot-Impfstoff. Nachdem Säuglinge am stärksten gefährdet sind, sollten diese so früh wie möglich geimpft werden. Hib wird in den meisten Fällen

als Kombinationsimpfstoff mit Tetanus, Diphtherie, Kinderlähmung, Keuchhusten und Hepatitis B verabreicht und in die Muskulatur (bei Säuglingen meist in den Oberschenkel) geimpft. Im Normalfall erfolgen 3 Impfungen innerhalb des ersten Lebensjahres mit den Kombinationsimpfstoffen, idealerweise in den Lebensmonaten 2, 4 und 11. Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es als Nebenwirkungen zu leichter Temperaturerhöhung, Reizbarkeit sowie zu lokalen Reaktionen an der Impfstelle kommen. Über Einzelheiten der Impfung, seltene mögliche Unverträglichkeitsreaktionen und Gründe, die eine Impfung ausschließen, informiert Sie Ihr Arzt. Im Falle einer Asplenie sollte die Impfung möglichst vor der Milzentfernung (Splenektomie) durchgeführt, sonst nachgeholt, werden.

Der Nutzen für den Einzelnen und die Allgemeinheit

Die Infektion mit Hib war vor Einführung der Impfung die häufigste Ursache der Meningitis und Kehlkopf-Entzündung bei Säuglingen und Kleinkindern. Bereits zwei Jahre nach Einführung der Schutzimpfung ist die Zahl der Erkrankten um mehr als 80% gesunken. Die komplett durchgeführte Grundimmunisierung führt zu einem langjährigen Schutz der besonders gefährdeten Altersgruppen im Kindesalter. Neben dem individuellen Schutz hat die Impfung auch zur Abnahme der Zahl der Bakterienträger entscheidend beigetragen und so zum Schutz Nicht-Geimpfter. Patienten mit Asplenie profitieren durch den individuellen Schutz vor der Hib-Erkrankung, durch die sie besonders gefährdet sind.

Wer geimpft werden sollte

Die Hib-Impfung ist von der STIKO allgemein für alle Säuglinge empfohlen. Falls die Impfung im Säuglingsalter nicht erfolgt ist, sollte die Impfung bei Kindern bis zu 5 Jahren nachgeholt werden. Ebenso ist die Impfung für Personen empfohlen, für die aufgrund fehlender Milz oder Milzfunktion ein erhöhtes Erkrankungsrisiko besteht.

Weitere Informationen: www.forum-impfen.de
Ihre Arztpraxis/Apotheke